

Burgscheune in Horn wird saniert

Horn-Bad Meinberg (din). Mit einer Dringlichkeitsentscheidung genehmigte der Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr die Freigabe von 150.000 Euro für die Sanierung der Burgscheune und des Burgkellers. Der bisherige Pächter des städtischen Gebäudes hatte zum Jahresende 2019 gekündigt.

Bis zu einer Neuverpachtung sind mehrere Reparaturen erforderlich. Es handelt sich um Malerarbeiten, zudem müssen die Elektrotechnik und Bühnenvorhänge überprüft werden. In der Burgscheune müssen die Tontechnik und ein Fußbodenbelag erneuert, die Sanitäranlage instandgesetzt werden. Priorität hat die Lüftungsanlage, die vom TÜV Nord bemängelt wurde. Sie soll nun ertüchtigt werden, um den weiteren Betrieb in der Burgscheune zu ermöglichen.

Die feine Stimme der Intuition

Horn-Bad Meinberg. Zu einem Vortrag über Intuition im Rahmen der Reihe „Zukunft braucht Herkunft“ lädt die GesUndTourismus für Dienstag, 2. Juni, auf 19.30 Uhr ein. Veranstaltungsort ist das Ballhaus in der Parkstraße 6. Der Eintritt kostet 5 Euro.

Renate Witt spricht darüber, wie sich Intuition finden und stärken lässt. Kann man das trainieren? Um was ging es da eigentlich ursprünglich? Die Referentin möchte zeigen, was wirklich zu finden und was davon Intuition ist. Damit die feine Stimme der Intuition nicht gleich wieder unhörbar wird, gibt es ein paar Tipps, wie sie zu stärken ist.

Michaela Weiße

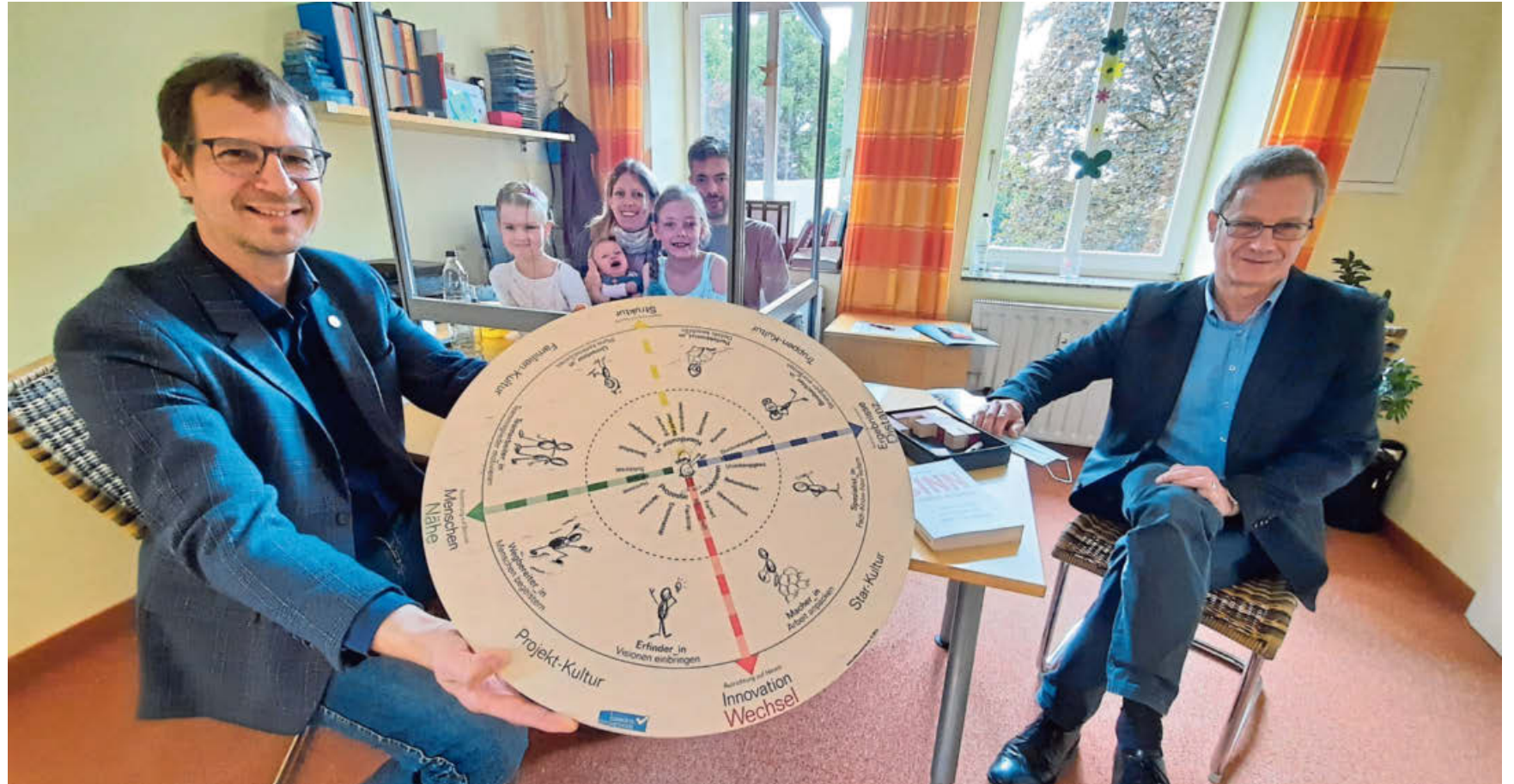
Blomberg. Stefanie Beckmeier betreibt eine Praxis für Logopädie in Blomberg. Als Unternehmerin und dreifache Mutter muss sie täglich den Spagat zwischen Familie und Beruf meistern. Keine einfache Aufgabe: Das wurde der 39-Jährigen in den vergangenen Jahren immer mehr bewusst. Nicht selten kam das Familienleben zu kurz. Da Stefanie Beckmeier künftig mehr Zeit mit ihrem Mann und den Kindern verbringen und gleichzeitig auch ihre Praxis bestens versorgt wissen will, entschied sie sich für eine Potentialberatung des Landes Nordrhein-Westfalen. Vermittelt wurde ihr diese durch die Regionalagentur OWL bei der Wirtschaftsförderung des Kreises Lippe.

Die Logopädin verfolgte mit ihrem Vorhaben das Ziel, Familie und Beruf besser unter einen Hut zu bringen. Ihre Töchter Vivien (8) und Nora (6) warteten schon lange darauf, dass sie mehr Zeit mit ihnen verbringt, erzählt Stefanie Beckmeier. Nun stand Noras letztes Kindergartenjahr vor der Einschulung bevor. „Hier werden die Eltern viel in verschiedene Aktivitäten mit eingebunden“, berichtet die Unternehmerin. Ebenso rückt die Vivien Wechsel in die dritte Klasse, das erste Schuljahr mit richtigen Noten, näher. Auch hier war eine intensivere Begleitung der Mutter gefragt. „Für mich war klar, jetzt muss sich etwas ändern“, sagt Stefanie Beckmeier.

Hier kam Unternehmensbegleiter Roland Florin ins Spiel. Der Berater sollte die Strukturen im Unternehmen dahin-

Kinder und Karriere unter einem Hut

Logopädin Stefanie Beckmeier aus Blomberg nutzt die Potentialberatung des Landes Nordrhein-Westfalen. Mit einem Berater entwickelt sie Strukturen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



Roland Florin (von links), Stefanie und Uwe Beckmeier mit ihren Kindern Nora (6), Imke (zwei Monate) und Vivien (8), sowie Thomas Dreikandt lassen die erfolgreiche Potentialberatung noch einmal Revue passieren. Unter Einhaltung der Corona-Sicherheitsmaßnahmen trafen sie sich zum Gespräch. FOTO: MICHAELA WEISSE

gehend optimieren, dass die Abläufe auch ohne die ständige Anwesenheit der Chefin funktionieren. Ein halbes Jahr lang arbeitete Roland Florin gemeinsam mit Stefanie Beckmeier und ihrem Team intensiv daran, Aufgaben der Praxis umzuverteilen sowie diese transparenter und damit verständlicher für alle zu gestalten. Auch Verantwortungen wurden neu aufgeteilt.

„In einem ersten Schritt habe ich zunächst persönlich mit jedem Mitarbeiter über die aktuelle Situation gesprochen“, berichtet Florin. So habe er die Bedürfnisse und Fähigkeiten

jedes Einzelnen ermittelt und in Zusammenarbeit mit der Belegschaft die Rollen neu verteilt. Mit Erfolg: Entstanden ist ein harmonisches Team, das sich gegenseitig so gut unterstützt, dass Stefanie Beckmeier im Januar ganz beruhigt in Elternzeit gehen konnte. Die Geburt ihrer dritten Tochter Imke stand zu diesem Zeitpunkt wenige Wochen bevor.

„Eine Potentialberatung kann ich jedem Betrieb nur empfehlen. Sie nutzt Führungskräfte und Mitarbeiter gleichermaßen und trägt stark zur Zufriedenheit bei“, erklärt die Logopädin. Durch

die neu gewonnenen Strukturen fühle sie sich nun gut gestützt.

Die Potentialberatung ist ein Förderangebot in NRW und stärkt – mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) – kleine und mittlere Unternehmen und ihre Beschäftigten, erfolgreich zu arbeiten. Auch Vereine und andere Organisationen können die Förderung in Anspruch nehmen. Die Beratungsschwerpunkte sind Arbeitsorganisation, Kompetenzentwicklung, Demographischer Wandel, Digitalisierung und Gesundheit. Wer sich für solch eine Be-

ratung interessiert, sollte zunächst Kontakt mit der Regionalagentur OWL aufnehmen. „In einem ersten Gespräch können wir direkt klären, ob die Voraussetzungen für eine Potentialberatung gegeben sind“, erklärt Thomas Dreikandt, Vertreter der Regionalagentur OWL im Kreis Lippe. Sind die Kriterien erfüllt – beispielsweise muss das Unternehmen mindestens zehn Beschäftigte haben – stellt Dreikandt einen Beratungsscheck aus und die Potentialberatung kann starten. Den Berater kann der Unternehmer frei wählen. Gefördert werden 50 Prozent

der Kosten pro Beratungstag – maximal zehn Tage in 36 Monaten und maximal 500 Euro je Tagewerk.

Mit der Beratung sollen Stärken und Schwächen eines Unternehmens ermittelt, Lösungswege und Handlungsziele entwickelt, ein Handlungsplan zur Verbesserung der Geschäftsprozesse festgelegt und entsprechende Umsetzungsschritte eingeleitet werden. „Eine zentrale Rolle spielt dabei die Beteiligung der Beschäftigten. Sie sind der Motor des Betriebes“, betont Dreikandt. Ziel sei immer die Stärkung der Zukunftsfähigkeit.

Erste Schritte im Netz für den Nachwuchs

Schieder-Schwalenberg. Die Volkshochschule Lippe-Ost bietet in Kooperation mit dem Familienzentrum Schieder-Schwalenberg eine Veranstaltung zu dem Thema „Kitakinder und Internet“ mit der Medienpädagogin und Erziehungsberaterin Sabine Schatzenfroh in Schieder-Schwalenberg an.

Wie können Eltern ihre Kinder von Anfang an altersge-

recht an die Welt des Internets heranführen? Das soll der Vortrag laut Pressemitteilung beantworten. „Medienzieherisches Wissen, klare Regeln und regelmäßige Gespräche über Medieninhalte sind eine solide Basis für eine gute Medienerziehung“, heißt es. Die Teilnehmenden würden anschaulich informiert, es werde rege diskutiert und im Internet vielfältig recherchiert. Deshalb

müssen Teilnehmer einen Laptop, ein Tablet oder das Smartphone mitbringen. Der Vortrag findet am Donnerstag, 18. Juni, von 19.30 bis 21 Uhr in der Schlossparkschule, Parkallee 7, in Schieder-Schwalenberg statt. Eine Anmeldung ist bis zum 10. Juni erforderlich. Die Gebühr beträgt 8 Euro.

Weitere Infos auf www.vhslippe.de oder unter Tel. (05282) 98040.

Feuerwehr kommt mit Blaulicht zum Geburtstag

Blomberg-Großenmarpe (as). Wegen des Coronavirus sind zurzeit alle privaten Feiern untersagt, auch andere Aktivitäten sind eingeschränkt. Das trifft insbesondere Kinder hart. Wochenlang kein Kita- oder Schulbesuch, kein Turnen oder Fußballspielen, kein Treffen mit Freunden. Und erst recht keine Kindergeburtstagsfeier.

Da hatte die Löschgruppe Großenmarpe der Freiwilligen

Feuerwehreine Idee: Wenn Kinder aus dem Ort ihren Geburtstag nicht feiern können, sollen sie aber wenigstens ein Ständchen gespielt bekommen – in Uniform, mit Feuerwehrauto und allem Drum und Dran und dem nötigen Abstand. Voraussetzung: Das Kind wird zwischen vier und zehn Jahren alt und wohnt in Großenmarpe. Es darf sich ein Lied wünschen, die Feuerwehrleute von der Haus-

tür oder dem Fenster aus begrüßen und filmen und fotografieren. Körperkontakt ist tabu, ins Feuerwehrauto darf das Kind auch nicht einsteigen, und auch ein Dankeschön sollte den Männern und Frauen in Blau nicht überreicht werden.

Seit Mitte April steht das Angebot, doch bisher gab es erst einen „Einsatz“ für die Blauröcke. Tobias Ziegler von der Löschgruppe nimmt's mit Hu-

mor: „Anscheinend haben zur Zeit nicht viele Kinder in dem Zeitraum Geburtstag – wer würde schon freiwillig darauf verzichten?“ Aber das Angebot steht bis auf unbestimmte Zeit. Wer seinem Kind trotz Corona einen ausgefallenen Geburtstag beschenken möchte, muss nur über die Facebook-Seite der Löschgruppe Großenmarpe eine Nachricht an die Wehrschieken.

ROMAN

Wintergäste

VON SYBIL VOLKS

119. Fortsetzung

Doch er hatte Vaters Brüder ereilt, daher galt das Gesetz doppelt in seiner Familie. Ebenso galt es als ausgemachte Sache, dass der eine Sohn, der zur See ging, wenn er denn wollte, er selbst sein würde. Er war der Älteste, er hatte Vorrang. Und er wollte.

Nebenan blöken Heide und Schnucke hinter der Bretterwand. Dieser jaulende Nordwester macht das geduldige friesische Schaf nervös. Enno zieht sich die Wollmütze über die Ohren und hebt den Becher in Richtung Schafstall: „Zum Wohl!“ Tja. Es war anders gekommen. Vater hatte ein Machtwort gesprochen, jedoch über Boy keine Macht. Mutter hatte geschwiegen. Damals und bis heute. Er hat sie nie darauf angesprochen, nie nachgefragt. Mutters Schweigen hat ihn all die Jahre ferngehalten, wie ein Elektrozaun, von dem man nicht weiß, ob

er geladen ist.

Damals ist er, als sie ihn schweigend anblickte, während der Wetterbericht Krisen und Katastrophen verhieß, Türen schlagend aus der Stube gerannt. Er hat Boys Plunder aus dem gemeinsamen Zimmer in den Flur geworfen, die Tür verriegelt, die Dying Sixpacks aufgelegt und Suzies goldbraune Stimme aufgedreht bis zum Anschlag. Plötzlich, mitten in seinem Lieblingssong, war Schluss. Stille und Dunkelheit. Er ist die Treppe hinabgestürzt, um zu sehen, welcher Vollidiot den Strom abgestellt hat. Und falls dieser Vollidiot Boy war, würde er das Würstchen würstchenweich prügeln. Nicht erst morgen, wie geplant, sondern auf der Stelle. Dann ist er im Dunkeln gestolpert und die halbe Treppe auf dem Hosensboden hinuntergerutscht. Laut polterte es in die Stille der unteren Etage. Aus der Stube drangen kein Laut und kein Licht. Als er die Tür öffnete, sah er einen bedröppelten Haufen im Schein einer Kerze vor leeren Gläsern

hocken.

Vater, Mutter, Gesa und Berit.

„Wo ist der Hosenscheißer-Matrose?“

„Weg“, sagte Gesa.

„Was heißt, weg? Ich denk, wir sind eingeschneit. Können nicht weg.“

„Tja“, sagte Gesa, „Boy kann.“

Enno greift zur Gitarre und schlägt ein paar Akkorde an. „You know that it would be untrue. You know that I would be a liar“, singt er, „if I was to say to you, girl, we couldn't get much higher.“ Eine E-Gitarre klingt nach nix ohne E. Aber es muss niemand hören, dass er hier sitzt, mit dem Bierbauch, der kahlen Stelle am Hinterkopf, der neu erworbenen Beule auf der Stirn, und die Lieder seiner unterwegs abhandengekommenen Jugend trällert. Er stellt die Gitarre zur Seite, nimmt einen Schluck Rum, direkt aus der Flasche, ohne den Umweg über die Teekanne.

Das Mieseste war, dass Bruder Boy ihm nicht nur die See-

fahrt gestohlen hat, sondern auch noch die Musik. Nach dem Unfall, der Sauferei, dem Herumlungern hier im Haus, als alle schon dachten, der Mann kommt nie mehr auf die Beine, hat Boy zum Schiffsmusiker umgesattelt, ohne Ausbildung, selfmade und mit links, als wäre es ein Leichtes. Für Enno war es nie ein Leichtes. Er musste üben und üben und spielte sich die Finger wund, bis ein Stück saß. Und sein Publikum waren zwei Schafe, die selten applaudierten. Boy dagegen begann aus dem Nichts ein neues Leben, wie Gesa so heroisch formulierte, ein Leben, das es ihm ermöglichte, die Weltmeere zu befahren, ohne sich den Rücken krumm und die Finger schmutzig zu machen, das es ihm erlaubte, die Schiffe zu behalten und die Musik obenauf zu bekommen.

Enno nimmt noch einen Schluck Rum aus der Flasche. Machen wir uns nichts vor. Mit oder ohne das Haus, er selbst wird hier festsitzen, seinen Job erledigen, seinen Chef ertra-

gen, seinen Bürgerpflichten nachkommen, ein guter Sohn sein, ein sorgender Vater, ein treuer Ehemann, bis dass der Tod uns scheidet. Bis er sein letztes Haar und den letzten Rest Mumm verloren hat. Er gehört zu den zahllosen Mit-

gliedern der Schafherde, die erst einen Lottogewinn brauchen, um ein neues Leben zu wagen. Worin besteht da das Wagnis, wenn man fragen darf? Das bringt jeder Warmduscher und Dünnbrettbohrer zustande. Er hebt die Flasche

in Richtung Schafstall. Zum Wohl, ihr Brüder und Schwestern im Geiste! Außerdem wird nichts draus.

(Fortsetzung folgt)

© 2015 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

So geht Sudoku

Tragen Sie in jedes Quadrat die Zahlen von 1 bis 9 ein. Die jeweilige Zahl darf in jedem Quadrat, in jeder horizontalen Reihe und in jeder vertikalen Reihe nur einmal vorkommen.

Heute: mittel

Auflösung des letzten Rätsels:

6	7	3	8	9	2	5	1	4
4	9	2	5	3	1	8	7	6
1	8	5	6	4	7	3	9	2
8	3	1	7	6	4	2	5	9
9	5	7	2	1	3	6	4	8
2	4	6	9	8	5	7	3	1
7	1	4	3	2	8	9	6	5
5	6	8	1	7	9	4	2	3
3	2	9	4	5	6	1	8	7

		2				3	8	9
		4	8		5			
3	8						4	
9			4			6	5	
				9				
	1	3			2			8
	7						2	5
			5		1	8		
6	4	5				7		